

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeigen**  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile über deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 114

Donnerstag, den 23. September 1915

St. Jabraana.

## Der Schrei nach dem starken Mann.

Es steht selten gut um ein Volk, wenn durch seine Massen ein Schrei nach dem starken Mann schallt; denn dieser Mann kommt selten gerufen, sondern hebt sich schweigend und ungehört aus der Menge empor. So kam uns unser herrlicher Hindenburg! Wunderbarerweise wird dieser Ruf nach dem starken Retter jetzt immer lauter in England vernommen, das zuerst so siegesbewußt war und für sich als Volk diese Rolle seinen Verbündeten gegenüber zu spielen gedachte. Allerdings nur durch Hergabe von Gold. Aber nichts will den Engländern recht gelingen, und wenn sie immer noch behaupten, daß die Zeit für sie arbeiten werde, so ist das einmal sicher kein Zeichen inneren Kraftbewußtseins, sondern nur ein banges Hoffen auf ihre insulare Lage, und man darf auch ruhig behaupten, daß die Engländer selber nicht mehr recht daran glauben. Besonders, nachdem ihre Balkanhoffnungen so kläglich gescheitert sind und sie auch kaum noch darauf rechnen können, daß Deutschland in Amerika einen neuen Feind bekommen wird. Es ist den Engländern deshalb auch sehr peinlich, daß es uns gelungen ist, mit Washington den Draht nicht abreißen zu lassen; denn sie fürchten mit Recht, Amerika wird jetzt an England allerhand Forderungen stellen, deren Erfüllung Englands elenden Hungerfeldzug gegen uns beschränkt, deren Verneinung aber die Englandsympathie in Amerika stark vermindern müßte. Schon jetzt ist England weniger gut auf Amerika zu sprechen, und die englischen Blätter schleuderten ziemlich unverhüllt Vorwürfe über den großen Reich, daß die Amerikaner nicht noch schärfer mit Deutschland ins Gericht gegangen seien. Aber die Amerikaner machen sich anscheinend daraus nicht allzu viel, im Gegenteil, sie geben Antworten, aus denen hervorgeht, daß sie nicht gewillt sind, sich von England weiter ins Schlepptau nehmen zu lassen. So beantwortete die „New York World“ die Artikel der englischen Presse mit folgenden Ausführungen: „Die amerikanische Regierung hat getan, was sie beabsichtigte und hat das Völkerrecht aufrecht erhalten. Wenn England unbefriedigt ist, so steht es ihm frei, den

Sieg bis zum letzten Ende zu erringen, was ja der Zweck der britischen Flotte sein soll. (1) Die Auffassung der Londoner Presse, daß die amerikanische Diplomatie die britische Schifffahrt vor allen Gefahren deutscher Angriffe schützen sollte, ist bezeichnend für die Idee der Engländer von heute. Wenn ein Engländer von einem kriegsführenden Ausländer in irgendwelchem Weltteil eins auf den Kopf bekommt, so erhebt sich die britische Presse in feierlicher Würde und ruft dramatisch aus: Was beabsichtigen die Vereinigten Staaten gegenüber solcher Inzornie zu tun? Wenn die Vereinigten Staaten, fährt das Blatt fort, in diesem Kriege als Englands Hüter handeln und Englands Schlachten ausfechten sollen, müßten sie zunächst fordern, daß die britische Regierung dem Präsidenten Wilson übertragen würde.“ Das sind bittere, in England selten gehörte Worte aus Amerika.

Vielleicht ist es mit aus diesem Umschwung der Amerikaner, den wir wahrhaftig nicht überschätzen, zu erklären, daß die aus London in ihre Heimat zurückkehrenden kanadischen Staatsmänner keineswegs alle zu Hause in die große Sieges trompete stoßen, sondern daß der Präsident der Royal Bank in Kanada, Sir Herbert Holt, sich den Schrei nach dem starken Mann, den er in England so oft vernommen, aneignete und sagte, die britischen Truppen seien wohl die besten auf der Welt (1), aber ihre Anstrengungen würden durch Mangel an Unterstützung aus der Heimat größtenteils vereitelt. Wenn nicht ein starker Mann in England austräte, der die Lage beherrschte und die Kriegsführung leitete, ein Mann von eisernem Willen, der imstande wäre, den zeretzenden politischen Einflüssen zu widerstehen, die das öffentliche Leben Englands bössartig zerfräßen, so werde der Krieg niemals gewonnen werden. Dieses offene Zugeständnis des einflußreichen Kanadiers, das so ganz anders lautet als das des Premierministers Borden, der in London in einer Rede behauptet hatte, jetzt krampele England erst seinen Armel auf, soll in Kanada beträchtliches Aufsehen gemacht haben. Sicher glaubt kein Kanadier, daß sich unter den jetzigen führenden Männern „der starke Mann“ befindet und dann — dann hat Kanada

Gut und Blut geopfert an einen Krieg, der nach Sir Herbert Holts Ansicht für England niemals gewonnen werden kann.

## Die Tagesberichte.

### Großes Hauptquartier O.T.B. (amtl.)

Dienstag, 21. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt Souchez-Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer. In der Gegend Neuville kam es zum Handgranatenkampf. Das gestern in Trümmer geschossene Schleußenhaus von Sapigneul am Aisne-Marnekanal (nordwestlich von Reims) wurde nachts nach Sprengung der Überreste planmäßig und ohne Verührung mit dem Feind von uns geräumt.

Westlich von Perthes, in der Champagne und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in den feindlichen Stellungen gesprengt. Mehrere Handgranatenaufgriffe am Hartmannsweilerkopf wurden abgeschlagen.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg:

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Dschinjana in fortschreitendem Angriff. Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutengefechten die Gegend östlich von Lida bis Nowo Grodec.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

Der Übergang über den Moleczadz bei und südlich Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Moleczadz-Nowaja-Myisch, westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen:

Die Lage ist unverändert.

## Der „feige Kornholm“.

Eine Schulgeschichte von Eugen Solani.

(Fortsetzung.)

Ein spöttisches Lächeln umspielte den Mund des Professors, als er die Kunde vernahm, aber dann sagte er: „Nun, das freut mich, daß ein Mitschüler von Ihnen sich als tapferer Krieger bewährt hat. Hoffen wir, daß er nach dem Kriege gesund zu den Wissenschaften zurückzukehren vermag und auch dann, als tapferer Streiter auf dem Kampfplatz der Künste Ihnen ein tüchtiges Vorbild sei!“

Wieder waren wenige Wochen vergangen, da waren die Primaner nicht wenig erstaunt, daß sie eines Morgens, als sie beim Professor Embinghausen Unterricht haben sollten, vergeblich auf den Beginn der Stunde des Unterrichts warteten. Sie hatten den Professor, der sonst so pünktlich war, auch bereits in das Schulhaus treten sehen, wußten also, daß er nicht fehlte. Das „akademische Bierfest“ war längst vorbei; er mußte wohl eine Konferenz haben. Sollte etwa wieder ein Sieg erfochten sein und die Schule ausfallen?

Doch nein, da erschien der Professor gemeinsam mit dem Direktor und beider Mienen, die unverkennbar besonders ernst waren, ließen nicht darauf schließen, daß sie von einem fröhlichen Siege zu berichten wußten. Unwillkürlich schien von der ernstesten Stimmung, die auf den Gesichtern

beider Herren lagerte, etwas auf die Primaner überzugehen. Es war, als ob irgendeine recht peinliche Schulaffäre vorgefallen wäre und über einen Schüler ein strenges Gericht gehalten werden sollte. Unwillkürlich fragte sich jeder Schüler: Wer mag wohl etwas ausgefressen haben? Und jeder hatte ein paar Augenblicke lange Zeit, sich dergleichen zu fragen, denn eine feierliche Pause war entstanden, keiner der Herren ergriff sofort das Wort, noch begann der Professor den Unterricht. Manch einer von den Schülern hielt in erregter Spannung den Atem an, und es schien wie eine Erlösung über alle zu kommen, als der Direktor dann endlich begann: „Meine lieben jungen Freunde!“

Wieder eine kleine Pause, dann fuhr er fort: „Ich habe Ihnen eine recht traurige Nachricht zu geben. Zwei Ihrer ehemaligen Mitschüler sind auf dem Felde der Ehre gefallen, zwei jugendliche Kämpfer, die noch vor wenigen Wochen unter Ihnen geseßen, mit Ihnen gemeinsam gestrebt haben, Oskar Kornholm und Arthur Mirbe. Dem ersteren war es noch beschieden gewesen, bevor ihn die feindliche Kugel niederstreckte, schöne Beweise seiner Tapferkeit zu geben. Sein Hauptmann, der seinem Vater die Mitteilung von dem Tode des Heldenjünglings macht, stellt dem Gefallenen, der bereits das Eisene Kreuz erworben und zum Unteroffizier ernannt war, das schönste Zeugnis aus. „Seine Kompanie“, so schreibt der

Hauptmann an den Vater Kornholms, „verlor in ihm einen der tapfersten Soldaten.“ Auch Arthur Mirbe ist als tapferer Krieger den Tod fürs Vaterland gestorben. Eine Kanonentugel hatte dem jungen Krieger beide Beine abgerissen, und er starb nach schmerzvollem Leiden im Lazarett. Diese Schule, die beide junge Krieger erst vor wenigen Wochen entließ, in der Hoffnung, daß sie einst der Wissenschaft treue Dienste leisten würden, wird beiden ein treues Andenken wahren. Auch Herr Professor Embinghausen hat Ihnen noch über den Heldentod dieser Jünglinge eine Mitteilung zu machen.“

Da die Primaner beim Eintritt der beiden Herren in üblicher Weise sich von ihren Plätzen erhoben hatten, so hatten sie diese Mitteilung auch stehend noch mit angehört. Jetzt erst, nachdem der Direktor die Ansprache geschlossen, forderte Professor Embinghausen die Primaner auf, Platz zu nehmen.

Dann sprach er weiter mit feierlichem Ernst: „Ich habe Ihnen auch noch die Grüße Ihres ehemaligen Mitschülers Arthur Mirbe zu übermitteln. Der liebe junge Freund, der mit zu meinen liebsten Schülern gehörte, hat mir noch kurz vor seinem Tode aus dem Lazarett geschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

Mittwoch, 22. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Neuville östlich von Raclincourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beau-Sejour neue französische Schanzarbeiten durch konzentriertes Feuer zerstört. Starke Patrouillen der Artillerie, die teilweise bis zur dritten Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und lehten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Villars, östlich von Neuville, von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Südöstlich von Lennewaden an der Düna nordwestlich von Friedrichstadt machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft.

Östlich von Melina, südwestlich von Dünaburg brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Kilometer ein, machten 9 Offiziere und 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Dschmjana ist unser Angriff in weiterem günstigem Fortschreiten.

Der Gavia-Abschnitt ist beiderseits Subotniki überschritten. Der rechte Flügel ist bis in die Gegend von Nowo Grodec vorgekommen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern:

Der Wolczadz-Abschnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschankauer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk-Minsk wurde erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen:

Aber dem Oginskikanal bei Telechany vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung Dobroslawka zurück.

Östlich von Logischin fanden kleine Kämpfe statt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegsnachrichten.

### Fliegerangriff auf Stuttgart.

Stuttgart, 22. Sept. Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Heute 8.15 Uhr vormittags fand ein Angriff feindlicher Flieger mit deutschen Kreuzzeichen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt abgeworfen.

Vier Leute wurden dadurch getötet und eine Anzahl von Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Der Flieger, von dem Abwehrkommando beschossen, entfernte sich gegen 8.30 Uhr vormittags in südlicher Richtung.

Auf die Benutzung deutscher Abzeichen und dem zufälligen Umstand, daß kurz vorher, 7.45 Uhr vormittags an zuständiger militärischer Stelle der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet worden war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. 9.30 Uhr vormittags erschien der vorher angesagte deutsche Flieger über Stuttgart, wurde kurz beschossen, ehe er als deutscher Flieger sicher zu erkennen war und landete sodann unverletzt in der Nähe der Stadt.

### Der reaktionäre Kurs in Rußland.

Eine Zeitlang schien es, als sollte es von Grund aus anders werden im „Heiligen Rußland“. In der Duma wurden Reden geführt, Kritik an den Institutionen der Regierung geübt in einer Form, wie sie im Reiche der Krone und Sibiriens unerhört war. Auch ein Teil der Presse schien sich der Zensurfesseln entrafte zu haben und predigte Erneuerung mit tausend Zungen. Der Sturz des alten Ministeriums, vor allem des Ministerpräsi-

denten schien gewiß. Und nun! Die Duma wurde entlassen, weggeschickt wie ein unbequemer Gläubiger, Goremykin hat seine Reise zum Zaren schlau ausgenützt, um sich erneut in Gunst zu setzen und dem furchtsamen Zaren die Gefahr, die ihm von den Volksmännern in der Duma drohe, recht lebhaft vorzumalen. Die Reaktion kommt jetzt aus den Löchern hervor, in die sie sich verkröchen hatte und sucht jede freiheitliche Regung zu ersticken. Für uns besitzen diese Vorgänge während des Krieges wenig mehr als ein Zuschauerinteresse, da ein liberal regiertes Rußland unser Feind so gut ist, wie das Rußland unter altem Regime. — Es wird gemeldet:

**Frankfurt, 21. Sept.** Die „Frlst. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: „Politiken“ erfährt aus Petersburg: Ein Politiker, der Goremykin nahesteht, erklärte im „Kotokol“, dem Organ des Heiligen Synods, die Auflösung der Duma sei ein Schritt von untergeordneter Bedeutung. Mit der Duma-Auflösung allein sei das Ziel nicht erreicht, sonst wäre die Duma schon längst nach Hause geschickt worden. Die Duma werde wieder einberufen, um das Budget anzunehmen und nach der Rückkehr des Finanzministers aus England und Frankreich die neue Anleihe anzunehmen.

Die Nachhausejendung der Duma sei nur der erste Schritt in der Politik, die jedes Entgegenkommen gegenüber den liberalen Tendenzen zurückweise.

Die wankelmütige Politik der Regierung müsse jetzt aufhören. Aus Finnland komme das Verlangen, das finnische Parlament einzuberufen. Die Polen verlangten, daß die Regierung sich für Polens Autonomie ausspreche. Aus Sibirien träfen Ansuchen ein, die Selbstverwaltung in Sibirien einzuführen. Die Blätter würden jeden Tag energischer. In allen diesen Fragen müsse die Regierung jetzt eine bestimmte Haltung einnehmen. Der Ministerpräsident habe deshalb in der Audienz von allerhöchster Stelle ganz bestimmte Anweisungen erhalten.

Infolge des neuen Kurses erwarte man in den Parteien der Rechten jetzt Veränderungen im Kabinett. Es verlautete, daß die zuletzt ernannten Minister, die vornehmlich ihren Sitz im Ministerium erhielten, um den liberalen Wünschen entgegenzukommen, in kurzer Zeit den Abschied erhalten werden. Zum Minister des Innern werde dann wahrscheinlich Kryszanowsky ernannt werden.

### Die Erregung nach der Dumavertagung.

**Berlin, 21. Sept.** Aus Kopenhagen meldet die „B. Z.“: Der Dumablock lehnt alle Verhandlungen mit der jetzigen Regierung ab und ersuchte auch den Dumapäsidenten, dasselbe zu tun. Die massenhaften Verhaftungen von Arbeitern in den beiden Hauptstädten sowie in der Provinz nimmt dem Konflikt fast jede Möglichkeit einer friedlichen Lösung. Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben die Regierung verständigt, daß, falls die verhafteten Arbeiter nicht freigelassen und der reaktionäre Kryszanowski zum Innenminister ernannt werden sollte, alle mit der Herstellung von Munition beschäftigten Arbeiter in den Ausstand treten werden. Die Erregung im ganzen Volke soll gewaltig sein.

### Mobilmachung der Bulgaren.

**Berlin, 21. Sept.** Die königlich bulgarische Gesandtschaft in Berlin bringt zur Kenntnis aller im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen, daß die königlich bulgarische Regierung heute am 8./21. September die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bulgarische Staatsangehörige, die sich in Deutschland befinden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich unverzüglich nach der Heimat über Wien und Rumänien zu begeben.

Um etwaige nähere Auskunft über die Reisebedingungen können sich bulgarische Staatsangehörige mündlich oder schriftlich an die königlich bulgarische Gesandtschaft in Berlin, Kurfürstendamm 37 wenden.

### Gegen Serbien.

**Berlin, 21. Sept.** Zu der Offensive gegen Serbien heißt es im „Berliner Tagbl.“, man habe die Mitteilung der obersten Heeresleitung wohl richtig verstanden und ihre Bedeutung wohl erkannt. Die ersten Schüsse der deutschen Artillerie an der serbischen Grenze seien ein Gruß an das tapfere türkische Heer und Volk.

Die „Germania“ bezeichnet die deutsche Offensive gegen Serbien als neuen Abschnitt in der Entwicklung dieses Krieges.

In der „Boschischen Zeitung“ heißt es, daß die jetzt begonnene Offensive durch die Notwendigkeit begründet sei, eine Verbindung zwischen den Zentralmächten und der Türkei herzustellen.

### Griechenland und das Vorgehen gegen Serbien.

**Berlin, 21. Sept.** Aus Athen meldet der „Lokalanzeiger“: Hier hat sich große Aufregung der öffentlichen Meinung bemächtigt wegen der Aktion der deutschen und österreichischen Armeen gegen Serbien. Es werde sich jetzt zeigen, wie weit Venizelos sich wieder mit der Entente-Diplomatie eingelassen habe, und ob es ihm gelungen sei, das von Serbien gebrochene Bündnis zu flicken.

Wie festzustellen ist, besteht über Venizelos ententefreundliche Politik hier kein Zweifel mehr. Die Oppositionskreise, die beständig an Boden gewinnen, sind der Ansicht, daß der Gegensatz zwischen dem König und Venizelos wieder hervorgetreten sei, und geben dieser Ansicht durch die Presse Ausdruck. Die Freilegung der Straße Berlin-Konstantinopel, die auch für Griechenland die Entscheidung bringen dürfte, würde deshalb, wenn Venizelos seine Politik nicht vollständig ändert, wahrscheinlich einen Kabinettswechsel herbeiführen.

**Berlin, 22. Sept.** Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ führte die Unterredung, die Venizelos mit dem König von Griechenland hatte, zu dem Ergebnis, daß Griechenland ein etwaiges bewaffnetes Vorgehen Bulgariens nicht als einen Grund zum Eingreifen betrachten werde.

### Keine Einmischung von Rumänien.

**Berlin, 21. Sept.** Aus Wien meldet das „Berliner Tagblatt“: Die Bukarester Zeitung „Moldowa“ schreibt, sie könne versichern, daß die Regierung nicht der Ansicht sei, daß der Angriff Deutschlands und Österreichs gegen Serbien eine bewaffnete Einmischung Rumäniens nach sich ziehen müsse. Rumänien würde in diesem Falle die gleiche Haltung einnehmen wie bisher.

### Wieder die englisch-französische Offensive angekündigt.

**Berlin, 22. Sept.** Verschiedenen Morgenblättern zufolge kündigt Senator Veranger im „Temps“ das baldige Einsetzen des „unwiderstehlichen Vorstoßes“ Englands und Frankreichs an.

### Die wahre Wirkung des letzten Zeppelinangriffs.

**New-York, 21. Sept.** Der Privatkorrespondent des W.-L.-B. meldet durch Funkpruch: Augenzeugen des Zeppelinangriffs auf London vom 8. September, die mit den Dampfern „Orduna“, „Rotterdam“ und „Philadelphia“ hier eingetroffen sind, schildern eingehend den hierbei angerichteten Sachschaden, dessen Umfang die englische Zensur bisher geheim gehalten hat. Die Augenzeugen erklärten, eine Zeppelinbombe habe fast einen ganzen Block von Lagerhäusern mit Kriegsmunition zerstört. Der Sachschaden in der im Engros- und Schnittwarenviertel gelegenen Woodstreet betrage allein 10 Millionen Dollars. Die Zahl der Toten wird auf 100 bis 150 geschätzt.

### Die englisch-französische Anleihe.

**Köln, 21. Sept.** Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Aus New-York berichtet Reuter: Bankleute, die an den Besprechungen mit der englisch-französischen Abordnung teilgenommen haben, teilen als bestimmtes Ergebnis mit, daß beschlossen worden sei, eine Vereinigung amerikanischer Banken zu bilden, welche die gesamte Union umfaßt und die Anleihe übernehmen wird. Wahrscheinlich wird während der neuen Woche keine amtliche Mitteilung über die Art der Anleihe ausgegeben. Nach einer Abschätzung nehmen 30 000 Banken an der Vereinigung zur Übernahme der Anleihe teil. Wie man berichtet, wird in dem Anleihevertrag die Verwendung der Gelder nicht auf Zahlung der angekauften Handelsbanken beschränkt werden.

### Vermischte Nachrichten.

#### Der Kaiserbesuch in Nürnberg.

**Nürnberg, 22. Sept.** Der König von Bayern ist mit Gefolge heute mittag 11.30 Uhr mit Sonderzug in Nürnberg eingetroffen. Pünktlich um 12 Uhr fuhr der Hofzug des deutschen Kaisers in den Bahnhof ein. Die Begrüßung der Monarchen war eine äußerst herzliche. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhr die Fürstlichkeiten in bereitgestellten Kraftwagen zur Burg. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich groß. Alle Glocken läuteten. Die Stadt war trotz der überraschenden Ankunft der Fürstlichkeiten im Festgewand. Es herrschte herrlicher Sonnenschein.

Nach der Ankunft auf der Burg fand die Aberreichung des bayerischen Feldmarschallstabes durch den König an den Kaiser statt. Nach dem festlichen Akte war Frühstückstafel auf der Burg. Daran anschließend Cercle. Sodann verweilten

der Kaiser und der König eine zeitlang im gemeinsamen Gespräch in ihren Gemächern. Nach dreijährigem Zusammensein verließen die Fürstlichen Nürnberg, auf dem Wege zum Bahnhof mit der gleichen Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt, wie bei der Ankunft. Um 3 Uhr rollte der Hofzug des Kaisers aus dem Bahnhof. Eine Viertelstunde später reiste der König mit Gefolge im Sonderzug ab.

#### Ludwig Ganghofer schwer verwundet.

Berlin, 21. Sept. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, ist der Dichter Ludwig Ganghofer im Schützengraben schwer verwundet worden. Er soll das linke Auge verloren haben. Ganghofer wollte als Gast des Kaisers seit Kriegsbeginn bei den Armeen.

#### Der Verwundetenaustrausch über Konstanz

Konstanz, 21. Sept. Gestern abend 7 Uhr ging der erste schweizerische Sanitätszug mit französischen Kriegsuntauglichen hier ab. Es sind diesmal 10 Züge vorgesehen. Von Konstanz gehen fünf ab; der erste gestern, ein weiterer am 23., 26., 29. September und vielleicht noch am 2. Okt. Der erste Zug mit deutschen Schwerverwundeten fuhr heute abend von Lyon ab und trifft morgen vormittag halb 9 Uhr hier ein. Die Schwerverwundeten Deutschen kommen diesmal nicht mehr in ein Karlsruher Lazarett, sondern bleiben einige Zeit in Konstanz und werden von hier aus an den Sitz ihres zuständigen Generalkommandos befördert.

#### Munitionsfabrikation in der Schweiz für Frankreich und Italien.

Berlin, 22. Sept. Aus Bern wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Zeitungen der französischen Schweiz berichten, daß England bei der Zenith-Uhrenfabrik in le Locle (Kanton Neuenburg) eine bedeutende Bestellung auf Schrapnellgürtel mit Kaliber 105—120 machte. Die englische Regierung liefert die Rohmaterialien. Englische Sachverständige vom englischen Gesandten in Bern begleitet, haben die genaute Fabrik besichtigt. Auch die italienische Regierung hat nach dem Bericht Schweizer Zeitungen mit verschiedenen Uhrenfabrikanten in la Chaux des Fonds (Neuenburg) Verträge über Lieferungen für Bestandteile von Granaten abgeschlossen.

#### Lokales.

Wildbad, 23. Sept. Zur dritten Kriegsanleihe wurden bei der Vereinsbank Wildbad rund 450 000 Mark gezeichnet, d. h. beinahe 100 000 Mark mehr als zur zweiten.

Wildbad, 23. Sept. Der astronomische Anfang des Herbstes. Zu der ersten Morgenstunde des 22. Juni war die Sonne bei

ihrem scheinbaren Jahreslaufe auf ihrem Höhepunkt angekommen. Von diesem Zeitpunkt ist sie mit jedem Tag immer mehr am Himmelsbogen abwärts gestiegen, so daß nun die Tageslänge um rund vier Stunden gekürzt ist. Am 24. September morgens 4 Uhr tritt sie in das Zeichen der Waage, sie erreicht auf ihrer absteigenden Bahn den Aquator des Himmels und macht zum zweitenmal im Jahr Tag und Nacht gleich, wir haben Herbsttag- und Nachtgleiche. Der Ausgang der Sonne, seither vom Ostpunkt gegen Norden gerückt, erfolgt am 24. September genau im Osten und dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westen. Der Ausdruck Tag- und Nachtgleiche bezieht sich eigentlich nur auf das Zentrum der Sonnenscheibe; beginnt ja der Tag schon, wenn der obere Rand der Sonne den Gesichtskreis überschreitet, und der ist erst zu Ende, wenn der oberste Sonnenrand verschwunden ist. Zudem ist noch zu bemerken, daß die Sonne durch die sogenannte Strahlenbrechung früher am Horizont sichtbar wird, ehe sie überhaupt an ihm angekommen ist, und am Abend noch sichtbar erscheint, wenn sie bereits untergegangen ist. Mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage beginnt kalendermäßig der Herbst, der aber meteorologisch schon mit dem 1. September seinen Anfang genommen hat, und mit Recht, denn nicht selten haften schon den ersten Septemberwochen ein gewisses Vorahn an, dessen Tragik der Dichter Lenau in den Worten zum Ausdruck bringt: „Holder Lenz, Du bist dahin, Nirgends, nirgends darfst du bleiben! Wo ich sah dein frohes Blühen, braust des Herbstes banges Treiben.“ — Wie um die Tage der Sommer Sonnenwende, so veranstalteten unsere Altvordern auch zur Zeit der Herbsttag- und Nachtgleiche zu Ehren ihres Gottes Wotan große Dankfeste, die mit der Christianisierung in die sogenannten „Kirchweihfeste“ umgewandelt wurden.

#### Letzte Nachrichten.

#### Italien und die deutsche Offensive gegen Serbien.

Berlin, 23. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano ruft der Angriff der deutschen Artillerie auf Semendria in Italien Besorgnis hervor. Man erblickte darin eine Bestätigung der wiederholten Nachrichten von einem Vorgehen gegen Konstantinopel.

#### Keine Antwort Bulgariens an den Bierverband.

Berlin, 23. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge versichern unterrichtete Kreise, daß sich die bulgarische Antwort auf die letzten Vorschläge des Bierverbandes erübrige und durch die Ereignisse selbst erteilt werde.

#### Gold für die Türkei.

Berlin, 23. Sept. Nach einer Wiener Meldung des „Berl. Tageblatts“ passierte Bukarester Blättern zufolge dieser Tage durch Rumänien ein deutscher Waggon, der nach der Türkei bestimmt war und 4830 kg Gold in deutschen Mark, einige Goldbarren und deutsche Banknoten enthielt. Die Erlaubnis zur Durchfuhr wurde erst erteilt, nachdem auf Anordnung des Finanzministers Costinescu der Waggon durchsucht worden war.

#### Die Behinderung des amerikanischen Handels durch England.

London, 23. Sept. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington, „New-York Herald“ fahre mit Enthüllungen über die Behinderung des amerikanischen Handels durch England fort. Das Blatt legt besonders Gewicht auf das Vorgehen der Baumwollbörse in Liverpool, die den amerikanischen Mitgliedern Vorräte einräumte, wenn sie sich verbürgten, daß sie keinen Handel mit den Feinden treiben würden. Wichtiger als die Enthüllungen der „New-York World“ sei der neuerliche Angriff der Hearst-Blätter auf England wegen des Aufhaltens deutscher Ausfuhrwaren, die über Rotterdam und andere Häfen gehen sollten.

#### Ein früherer amerikanischer Konsul zur Kriegsanleihe.

Hannover, 23. Sept. Der frühere langjährige amerikanische Konsul in Hannover, Robert J. Tompson, der jetzt in Haag lebt, hat bei einer hiesigen Großbank 500 000 Mark für die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnet. In dem Begleitschreiben heißt es u. a.: Wenn eine eventuelle vierte Kriegsanleihe noch 10 Milliarden ergibt, dann noch einmal 7 Milliarden hinzukommen, so wird Deutschland, soweit seine auf den Kopf der Bevölkerung berechnete nationale Schuld in Frage kommt, gerade so stehen wie Frankreich vor Kriegsbeginn stand. Eine 5%ige französische Reichsobligation war wenigstens 110 wert. Mir scheint die dritte Kriegsanleihe des Deutschen Reiches zu 99 eine der besten dauernden Anlagen der Welt zu sein.

**MANOLI**



Die führende Zigarette

## Bekanntmachung

betreffend die

### öffentliche Auflegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 (Reg.-Bl. S. 156) wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen eine Woche lang vom 24. September bis 1. Oktober 1915

auf dem Rathause zu jedermanns Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Wildbad, den 22. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Fischverkauf.

Heute Donnerstag, nachmittags 2 Uhr kommen im Schlachthaus wieder Schellfische zum Verkauf. Der Preis ist bis auf weiteres auf

35 Pfg. für ein Pfund festgesetzt.

Wildbad, den 20. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

## Im Interesse Ihrer Gesundheit

ist es ratsam, einen Versuch zu machen mit der bekannten

### Dr. Cahmann-Unterkleidung.



Sie ist hergestellt aus der allerbesten, reinsten und edelsten ägyptischen Macco-Baumwolle, unter Vermeidung jeglicher chemischer (und deshalb schädlicher) Hilfs- und Verschönerungsmittel. In den 22 Jahren seit ihrer Einführung hat sie sich als die angenehmste, haltbarste und deshalb auch billigste Unterkleidung bewährt und Tausenden unentbehrlich gemacht.

Verkauf zu Original-Preisen bei

**Philipp Bosch.**



Unsere Wildbader und alle wackeren Schwaben lehren in  
**Stuttgart**  
 in der berühmten  
**Hoftheater-Wirtschaft**  
 ein.  
 ::: Vorzüglicher Mittagstisch :::  
 von 1.30 Mk. an.  
 — Gewählte Abendkarte —  
 ::: Guter Keller :::  
 Nachmittags-Kaffee  
 Bürgerliche Preise.

#### Für Feldpostsendungen:

Dahnenmantelsalat  
 Fleischsalat m. Bohnensalat  
 Kalbsbraten ) zum  
 Schweinebraten ) Kalt-  
 Zungen ) essen

alle Sorten Fleisch-Pasteten  
 sind wieder frisch eingetroffen  
 bei

**Rob. Treiber.**

**Palmin**  
 feinstes Pflanzenfett  
 empfiehlt

**G. Aberle, sen.,**  
 (Inh.: G. Blumenthal.)

Die besten u. billigsten

**Feldpost-Schachteln**  
 100 St. Pfundsch., 5. Halbpf.-Sch. 4 M.  
 100 Pfundblechdose m. Karton 26 M.  
 Nach ausw. Verpackg. frei u. Vereins.  
**Schachtel-Zentr. Stuttg.**  
 : Sonefelderstr. 74 a :: Telefon-Nr. 3050

# Amtliche Liste der vom 19. bis 21. September angemeldeten Fremden.

## In den Gasthöfen.

**Königliches Badhotel**  
 Domeier, Frau Geheim-Rat, Berlin-Charlottenbg. von Berenberg-Gossler, Hr. Oberleutn., mit Frau Gem. Hamburg  
 Eichmann, Hr. Werner, Major d. L., mit Frau Gem. Berlin-Charlottenburg  
 Kolowe, Ihre Exzellenz, Frau General, mit Tochter Görlitz  
 Kolowe, Frau Oberleutn., m. Bed. Berlin-Fried.  
 Ritz, Frau Elisabeth, mit Bedienung Hamburg  
 Ziegler, Hr. Karl, Prof., m. Frau Gem. Posen  
 Ibelshäuser, Hr. Georg, Rechtsanwalt, Oberleutnant Gladenbach  
 Voelter, Hr. Leutnant, mit Frau Gem. Ulm  
 Comes, Hr. J., Kfm., mit Frau Gem. Berlin

Fuchs, Hr. Major München  
 Quist, Hr. Fritz Esslingen  
 Heilner, Frau Cl., m. Kind u. Bed. Ludwigsburg  
 von Loebell, Frä. Theodora, stud. phil. Göttingen

**Gasthaus z. bad. Hof**  
 Mehne, Hr. Joh. Gg., Fabrikant Schweningen

**Hotel Bellevue**  
 Philipp, Hr. Dr. Leipzig

**Deutscher Hof (Russischer Hof)**  
 Jaedicke, Hr. Paul, Kfm. Stuttgart  
 Prell, Hr. Prokurist "

**Gasthof z. Eisenbahn**  
 Bessler, Hr., Kfm. Heilbronn  
 Horn, Hr. Eugen, Postass. Stuttgart  
 Gradwohl, Frä. Anna Darmstadt

**Hotel gold. Löwen**  
 Beckel, Frau Christian Wiesbaden  
 Siebert, Frä. Mia Hanau  
 Lippert, Hr. Franz, Kfm. Würzburg  
 Tracksass, Hr. Karl, Leutnant, mit Frau Gem. Berlin  
 Schroth, Hr. H., Kfm., m. Frau Gem. Frankfurt  
 Brauer, Frau A. Stuttgart  
 von Jagow, Hr. Otto, Oberleutnant, mit Frau Gem. Heidelberg  
 Beislein, Hr. J. B. Würzburg

**Hotel z. gold. Stern**  
 Müller, Frau Pastor Rosslau i. Anh.  
 Grüniger, Hr. Adolf, Priv. Stuttgart  
 Reuther, Hr. K., Friseurm., mit Frau Gem. Freudenstadt

**Pension Villa Hanselmann (G. Rath)**  
 Hochstetter, Hr. Theodor, Bankier Nürtingen  
 Radke, Hr. Hch., mit Frau Gem. Frankfurt

**Gasthof z. Hirsch**  
 Knaus, Hr. Lorenz Odenheim  
 Saile, Frau Lydia Stuttgart  
 Hipp, Hr. Karl, Kgl. Forstwart Schweningen  
 Baiker, Frä. Ang. Hohenstein

Deiss, Hr. Julius Waldshut  
 Werner, Frä. A. Zürich  
 Menold, Hr. Ottmar, Reichsbankbeamter, mit Frau Gem. Karlsruhe  
 Carle, Hr. Albert Cappel

**Hotel Klumpp**  
 Below, Hr. Regierungsrat Wiesbaden  
 Amann, Frau Commerzienrat Bönningheim  
 Luig, Hr. Wilh. Cöln  
 Neumann, Hr. Dr. Danzig  
 Wallstab, Hr. W., mit Frau Gem. Wandsbeck  
 Heermann, Hr. Ad., Commerzienrat Heilbronn  
 Amann, Hr. Erich, Fabrikant Bönningheim

**Hotel Kühler Brunnen**  
 Scheller, Frä. Luise, Schriftstellerin Metz  
 Heiter, Hr. A., Ingenieur Strassburg  
 Schröder, Frä. Alice "  
 Wohlfahrt, Hr. Leutnant, Erzieher am Kadettenhaus Karlsruhe  
 Borte, Hr. Kgl. preuss. Kadett "  
 Schultheiss, Hr. " " " "  
 Netzland, Hr. " " " " "  
 Breithaupt, Hr. " " " " "  
 Schmitt, Hr. " " " " "  
 Staudacher, Hr. " " " " "  
 Joachim, Hr. " " " " "

**Hotel Maisch**  
 Riese, Hr. K., Kfm. Göppingen

**Panoramahotel**  
 Haizmann, Hr. Friedrich, Kfm. Stuttgart  
 Ebert, Hr. Bankdirektor Lahr

**Hotel Post**  
 Flächer, Frau Dr., Stabsarztsgattin Ludwigsbg.  
 Barsikow, Hr. Oberleutnant Berlin  
 Bräuchle, Hr. Leutnant Heilbronn  
 Loss, Hr. Dr., Arzt Worms  
 Pfähler, Hr. Oberleutnant Weingarten  
 Schaller, Hr. Hauptmann Stuttgart  
 Karg, Frau Ingenieur Ludwigsburg  
 Haussmann, Frau H., Rechtsanwältsg. Stuttgart  
 Kausler, Hr. H., Kfm. "

**Sommerberghotel**  
 Wagner, Frau Karlsruhe  
 Bach, Hr. E., Rentner, m. Frau Gem. Heilbronn  
 Burger, Hr. Alb., mit Frau Gem. Stuttgart  
 Eberspächer, Hr. Karl, mit Frau Gem. "

**Hotel Stolzenfels**  
 Keise, Hr. G. Frankfurt

**Gasthof z. Ventilhorn**  
 Bregenzer, Frä. Wilhelmine Hitzkofen

**Gasthof z. Windhof**  
 Schmelzle, Hr. Math. Mittelthal  
 Schmelzle, Hr. Fritz Gernsbach  
 Sprungmann, Hr. Rob. Essen

## In den Privatwohnungen

**Villa Augusta**  
 Zimmermann, Hr. Fabrikant, mit Frau Gem. Reutlingen

**Karl Bauer, Flaschner**  
 Schwäbe, Hr. Karl Stuttgart

**Villa Erika**  
 Stäbler, Frä. Pauline Westgarthausen  
 Kreisel, Frä. Maria Crailsheim

**Geschwister Fuchs**  
 Sitter, Hr. Leo, Bankbeamter Strassburg

**Haus Hecker**  
 Müller, Hr. Ernst Freudenstadt  
 Becker, Frau Emmy Stuttgart  
 Becker, Hr. "

**Villa Helene**  
 Winkler, Hr. Hermann, Kfm. Strassburg

**Wilh. Hieber, Uhrmacher**  
 Hieber, Hr. Julius, Vizefeldwebel d. R. Stuttgart

**Frau Marie Mayer**  
 Baumeister, Frä. Ida Wiesensteig

**Käthe Melber**  
 Lutz, Frau Heilbronn

**Villa Montebello**  
 Junker, Hr. Kurt, Oberleutnant und Kompagnieführer Stuttgart  
 Junker-Burchardt, Frau Marga, Kgl. Hofopernsängerin Stuttgart  
 Schmid, Frau Oberarzt Dr. "

**Villa Pauline**  
 Schaeffer, Frau Marie, Priv. Tettwang  
 Praxmarer, Hr. Joh., Dr., Pfarrer Worms

**Adolf Pfau**  
 Mönch, Frau Hauptlehrer Röhrenbach  
 Pfau, Frau Lina, mit 2 Kindern Kirchheim

**Gottlob Pfeiffer**  
 Ziegler, Frä. Martha Stuttgart

**Villa Fritz Rath**  
 Zogt, Frau Tierarzt, mit Kind Tengen-Engen  
 Pfeiffinger, Hr. L., Gastwirt Tiefenbronn

**Stadtpfarrer Rösler**  
 Richter, Frau Agnes Stuttgart

**Villa Schönblick**  
 Schneider, Frau Marie Karlsruhe  
 Schneider, Frä. "

**Villa Schmid**  
 Belschner, Hr. Hauptlehrer Gölshausen

**Geschwister Schmid**  
 Behringer, Frau Ludwigsburg

**Villa Tannenburg (G. Faas)**  
 Gugel, Hr., mit Frau Gem., Cousine und 3 Kindern Stuttgart

**Krankenheim**  
 Schmeisser, Hr. Friedrich Heilbronn

Zahl der Fremden . . . 11422.



**Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will!**  
 der kaufe in Anbetracht der enormen Lederteuerung, solange Vorrat, in meinen seitherigen Lagerbeständen in **prima Qualität und tadelloser Passform und in allen Größen**, hauptsächlich in

## Herren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt.  
**Kontinental-Gummiabzüge,**  
 schöne haltbare Arbeit.  
**Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft.**  
 Hauptstrasse 124.



Infolge der stetig steigenden Kohlenpreisen und äußerst mangelhafter Zuführung, ersuche ich meine werthe Kundschaft, den Winterbedarf von sämtlichen Sorten, **Kohlen, Coaks und Briketts** in Bälde aufgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Fr. Klob.**

Telefon Nr. 33.

## Zeldrennach Da Neuenbürg. Most- und Tafel-Obst

aller Art und in größerer Menge ist hier zu haben. Liebhaber sind willkommen. Schlemmerbirnen-Extrag bedeutend.

Schultheißenamt.

**2. Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie**

Ziehung 20. Okt. 1915

Lospreis 1 Mk.  
 13 Lose 12 M.  
 Porto u. Liste 25 Pfg.

Lose empfehlen alle Verkaufsstellen und die Generalagentur:  
**Invalidendank**  
 Stuttgart, Königsstr. 41

**Wegen Aufgabe des Artikels bedeutende Preisermäßigung.**

1/2-Pfund-Schachtel früher 7 u. 8 Pfg. jetzt 5 u. 6 Pfg.  
 1-Pfund-Schachtel früher 10 u. 11 Pfg. jetzt 6 u. 8 Pfg.  
**Spezial-Eier-Karton für 6 Eier mit Einlage** früher 16 Pfg. jetzt 13 Pfg.  
 1-Pfund-Blechdosen m. Patentverschluss u. Schachtel früher 32 Pfg. jetzt 28 Pfg.

**Schmid u. Sohn, König-Str. 68.**

Ein  
 guterhaltener eiserner  
**Dauerbrand-**  
  
**Ofen**  
  
 ist billig abzugeben.  
 zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

**Sammellisten**  
 für die Familien gefallener hiesiger Krieger liegen auf bei der

**Kgl. Badkass.,  
 Vereinsbank,  
 Meldeamt,  
 Papiergeschäft G. Nieginger und beim  
 Portier des Hotel Klumpp.**